

SOLWODI e.V.

SOLIDARITY WITH WOMEN IN DISTRESS
SOLIDARITÄT MIT FRAUEN IN NOT

RUNDBRIEF Nr. 25 im März 1994

Liebe Freunde und Freundinnen,

wie im Rundbrief 24 angekündigt war, möchte ich Ihnen über meine Reise nach Kenia, die über das BMZ ermöglicht wurde, und über den Fortgang der Arbeit von Solwodi in Mombasa Kenia berichten.

Zuerst etwas über die allgemeine Situation, Tourismus betreffend:

Das Land Kenia hat trotz schwerer wirtschaftlicher und politischer Krisen seine Anziehungskraft nicht verloren.

1993 besuchten Kenia 800 000 Touristen. Diese Zahl soll auf 1 Million pro Jahr steigen, so das Ministerium für Tourismus in Nairobi. Andererseits hatte die Tourismusindustrie Mitte letzten Jahres Rückschläge einstecken müssen wegen der Unsicherheit für Touristen verursacht durch Unruhen in West Kenia und an der Küste Kenias. Daß die Zahlen dennoch hoch sind, ist auf die Stationierung UNO-Kräfte in Somalia zurückzuführen. Die UNO-Blauhelme, u.a auch viele deutsche Soldaten, haben sich an Wochenenden ihren Erholungsurlaub in Mombasa "gegönnt". Zu sehen waren die vielen UNO-Fahrzeuge und Soldaten in Hotels, Restaurants, Bars und Nachtclubs. Die Blauhelm-Soldaten haben regelrecht Mombasa an Wochenenden "erobert" und haben versucht, auch durch Kauf von sexuellen Dienstleistungen ihr Wochenendegeld loszuwerden.

Schmerzlich war es für mich zu sehen, wie erniedrigend diese Soldaten mit den Frauen umgegangen sind.

Leider sehen viele Frauen ein Einkommen durch Prostitution mit Touristen als die einzige Möglichkeit zum Überleben. Viele haben dabei die Hoffnung, so auch einen Ausländer kennenzulernen und mit ihm eventuell ein besseres Leben in Deutschland anzufangen.

Durch meine erneute Begegnung mit geschädigten Frauen in Kenia ist es mir klar geworden, daß viele Männer, die sich einen solchen Urlaub genehmigen, oft nicht in der Lage sind, für die Frau den erträumten Reichtum zu er-

möglichen. Die meisten Männer haben nicht nur Alkoholprobleme, sondern sind auch gewalttätig. Viele sind arbeitslos oder leben von Sozialhilfe.

Die Männer suchen billige Sexsklavinnen und werden aggressiv, wenn sie merken, daß die Frauen nicht bereit sind, sich in diese Rolle einzufügen.

Vier Frauen die eine solche negative Erfahrung in Deutschland hatten, habe ich in Kenia besucht. Besonders tragisch ist die Geschichte von Maimuna* (Name geändert), die nicht nur ihr Kind weggenommen bekam, sondern durch Schläge ihres deutschen Mannes schwer behindert und nach 8 Jahren immer noch in psychiatrischer Behandlung ist.

Die Erfahrungen mit geschädigten Frauen in Kenia und in Deutschland haben bestätigt, daß die Männer, die Frauen solches Leid zufügen, sich über ihr Unrecht nicht bewußt sind. Während die meisten Frauen gegen eine Ausweisung aus Deutschland kämpfen, sind die Männer wieder in Kenia, um von dort die nächste Frau nach Deutschland zu holen. Das ist für Solwodi Grund genug, unermüdlich Aufklärungsarbeit auch hier in Deutschland zu machen, damit die Urlauber nach Kenia mit mehr Bewußtsein und Kenntnis reisen.

Insgesamt habe ich Besuche und Gespräche mit 25 Frauen in Kenia geführt. Die meisten besuchten Frauen, sind Frauen gewesen, die Hilfe durch Solwodi erfahren haben als Rückkehrerinnen, oder im Lande selbst mit einem Projekt oder durch eine Ausbildung.

Einige dieser Frauen waren auch neue Klientinnen, die einen Kredit von Solwodi haben wollten, um ein Projekt anzufangen.

Arme Frauen bekommen von den Banken keine Kredite, weil denen die notwendige Sicherheit fehlt. Frauen, die von Solwodi einen Kredit bekommen, können nach drei Monaten in kleinen Raten die Summe zurückzahlen.

Mombasa/Kenia
Cath.Parish Makupa

56154 Boppard
Hirzenach
Probstei-Straße 2
Tel.: 06741/2232
Fax: 06741/2310

55027 Mainz
Postfach 3741
Tel.: 06131/678060
Fax: 06131/613470

Eines der Hauptziele der Reise war es, Bischof Njenga und seine Mitarbeiterinnen beim Projekt "Women in Distress" in Mombasa zu treffen.

Weil der Bischof das Solwodi-Zentrum seit 1989 geschlossen hielt, war es notwendig herauszufinden, welche Möglichkeiten es für eine Zusammenarbeit zwischen "Women in Distress" und Solwodi geben könnte.

In einem Brief vor meiner Reise nach Kenia hat Bischof Njenga uns mitgeteilt, daß das Zentrum nicht geschlossen sei, sondern die Arbeit, die Sr. Lea dort angefangen hat, unter anderen Gesichtspunkten fortgesetzt wird. Das Projekt würde sich jetzt "Women in Distress" nennen.

Das Projekt "Women in Distress" betreut Frauen, die Witwen sind, von Ehemännern verlassen wurden und viele Kinder haben, arbeitslose Frauen, alte Frauen, die in Armut leben und alleinstehende Frauen, die nicht angegeben haben, daß sie Prostituierte sind. Frauen werden finanziell unterstützt, um gewinnbringende Klein-Projekte zu machen. Für obdachlose Frauen werden Unterkünfte und für alte Frauen werden Plätze in Heimen gesucht.

Es fand ein sehr tiefes und interessantes Gespräch mit dem Bischof und seinen Mitarbeiterinnen statt. Aus dem Gespräch ist es deutlich geworden, daß Solwodi sich auf Frauen, die Opfer von Prostitutionstourismus sind und auf Rückkehrerinnen, die für sexuelle Ausbeutung nach Deutschland gebracht worden waren, die von der Gesellschaft verstoßen sind, und für die niemand zuständig ist, beschränken soll.

Wir freuen uns deshalb Ihnen mitteilen zu können, daß die begonnene Arbeit von Solwodi in Mombasa jetzt intensiviert wird. Für die Arbeit wurde eine Sozialarbeiterin, Frau Charity Salmin, deren Ausbildung von Solwodi finanziert wurde, gewonnen. Zunächst wird Frau Salmin einmal die Woche eine Beratung machen. Die restliche Zeit wird sie für Besuche und Betreuung von Frauen und deren Projekte verwenden. Die Zusammenarbeit mit Frauenorganisationen in Kenia stand ganz oben auf der Reiseliste.

Zunächst sollte die Vernetzung mit Frauenorganisationen und Frauenverbänden (NGOs) in Kenia aufrecht erhalten werden. Zusammen sollte überlegt werden, wie konkrete Hilfe für Rückkehrerinnen aussehen könnte. Besucht habe ich drei Organisationen, die sich mit Frauenfragen in Kenia beschäftigen. Hervorheben möchte ich allerdings meinen Besuch bei "Maendeleo ya Wanawake Organisation" (MYWO).

Gegründet wurde MYWO 1952 als eine kleine Organisation, um Frauen zusammenzubringen,

damit sie ihre eigene Entwicklung steuern können.

Heute ist MYWO eine dynamische Organisation mit 1.5 Millionen Mitgliedern, die über ganz Kenia verteilt ist. MYWO ist sehr aktiv beim Aufbau und Ausführung zahlreicher Selbsthilfeprojekte in ganz Kenia.

In einem Gespräch mit Frau Makhoha, Projektleiterin für das Umwelt- und Energieprogramm, konnte über eine Zusammenarbeit mit Solwodi ein gutes Ergebnis erzielt werden. Frau Makhoha ist bereit, Frauen, die über Solwodi nach Kenia zurückkehren, einen Ausbildungsplatz zu vermitteln und Frauen mit einem Projekt zu betreuen.

Aufklärungsarbeit war eine wichtiger Teil der Reise. Durch Besuche und Gespräche mit Frauen am Strand, in Nachtclubs und Bars, konnte den Frauen ein Eindruck über die rechtliche Situation von Ausländerinnen in Deutschland vermittelt werden. Die Solwodi Adresse wurde weitergereicht, damit Frauen, falls sie nach Deutschland gebracht werden, eine Kontakt-Adresse wissen.

Zum Schluß noch eine Meldung, die uns gleichermaßen be- und entlastet. Wenn Sie unsere Rundbriefe verfolgen, werden Sie verstehen, daß die Notwendigkeit eines Frauenhauses immer dringlicher wurde. Kürzlich haben wir in Koblenz ein Haus gekauft, zu dem eine Erbschaft, die uns gespendet wurde, den Grundstock bildete. Das Haus wird derzeit von einer Gruppe ehrenamtlich renoviert und für unsere Zwecke brauchbar gemacht. Neben einem Büroraum werden 6-8 Frauen dort Unterkunft finden. Natürlich wissen wir, daß damit nun auch zusätzliche Arbeit auf uns zukommt, neue Aufgabenbereiche und Verantwortung. Wir werden Sie über den Fortgang auf dem laufenden halten.

Sehr herzlich möchten wir uns bei den Spendern bedanken, ohne deren Hilfe die Arbeit nicht möglich wäre. Gleichzeitig wollen wir darauf aufmerksam machen, daß Solwodi als eingetragener Verein selbst in der Lage ist Spendenquittungen auszustellen. Wir werden deshalb auf Bitte von Missio-München bis 31.12.1994 unser Konto bei MISSIO-München auflösen und bitten Sie weitere Spenden für Solwodi über: Landesbank Saar Girozentrale zu überweisen, 66111 Saarbrücken, BLZ 590 500 00, Konto-Nr. 17898-008, oder: Postgiroamt Ludwigshafen, BLZ 545 100 67, Konto-Nr. 2242 68-676.

Im Auftrag des SOLWODI-Teams grüßt Sie herzlich

Mary Wanja

Mary Wanja